

Ernst-Dieter Köpper
„Ich werde keine lachenden Erben haben“

Ernst-Dieter Köpper

„Ich werde keine lachenden Erben haben.“

Biografie des „Flüchtlingsbarons“
Alhard von dem Bussche Münch
(1897–1971)

v|rg

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung des
Landschaftsverbands Westfalen-Lippe und der Gausemann Gruppe



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über dnb.d-nb.de abrufbar.

Alhard von dem Bussche Münch, Student der Landwirtschaft an der
Georg-August-Universität Göttingen, im Jahr 1930 (Foto: UniA GÖ).
Ansichtskarte Rittergut Benkhausen, Anfang 1930er Jahre
(LAV NRW W, U 102).

© Verlag für Regionalgeschichte
Alle Rechte vorbehalten

www.regionalgeschichte.de

ISBN 978-3-7395-1347-8

Satz und Layout: Verlag für Regionalgeschichte/jk

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

Inhalt

Vorwort	7
Familie – Kindheit – Jugend	11
Husar und Kriegsgefangener	27
Ehe und Familienleben	43
Gutsherr – ein schwieriges Jahrzehnt	65
In der Zeit des Nationalsozialismus	89
Neuorientierung 1945 bis 1949 – Espelkamp	116
Der Flüchtlingsbaron	131
Gutsherr – Abschied vom Land	145
Der letzte Lebensabschnitt	155
Der verrückte Baron?	162
Danksagung	181
Quellen- und Literaturverzeichnis	182
Abbildungsverzeichnus	188
Personenverzeichnis	189

Vorwort

Wer? Alhard – so sein Rufname – Bertold von dem Bussche Münch? Sie haben noch nie etwas von diesem vor etwa 50 Jahren verstorbenen Landadeligen aus Ostwestfalen gehört? Sie fragen sich, weshalb Sie sich mit seinem Leben beschäftigen sollen?

Auf diese Frage hätte ich vor fünf Jahren selbst keine Antwort gewusst. Doch dann begann ich, mich näher mit der Geschichte Espelkamps zu befassen, engagierte mich als Stadtführer und wirkte im Arbeitskreis Geschichte mit. Dabei entdeckte ich nach und nach, welch ein Kleinod Gut Benkhausen und wie spannend die Geschichte der Familie von dem Bussche Münch ist, insbesondere aber die Lebensgeschichte des letzten Sprosses dieser Familie, des 1897 geborenen und 1971 verstorbenen Barons Alhard von dem Bussche Münch. Obgleich seit etwa einem halben Jahrhundert tot, lebt er in der Erinnerung vieler Menschen, die ihn gekannt haben, in zahlreichen Erzählungen und vor allem in den restaurierten Gebäuden und der Anlage des Rittergutes, dem heutigen Schloss Benkhausen, weiter. Er beschäftigt bis heute die Fantasie der Menschen in seiner Heimat, den Dörfern und Städten des Altkreises Lübbecke, zum Beispiel mit seinem Vorsatz, von seinem Besitz nichts zu hinterlassen: „Ich werde keine lachenden Erben haben.“

Das ehemalige Rittergut Benkhausen – heute Teil der Stadt Espelkamp – und die um die Person des Barons kreisenden Anekdoten und Geschichten waren der Anstoß, um mich näher mit Alhard von dem Bussche Münch zu befassen. Aus dem zunächst etwas oberflächlichen Interesse wuchs mit jeder Nachfrage die Faszination, die von dieser ambivalenten und rätselhaften Person ausging. Ich machte mich auf die Suche nach allem, was half, die verschiedenen Seiten seiner Persönlichkeit, seines Charakters, seines ungewöhnlichen Lebens auszuleuchten. Sein Leben als Erbe eines ansehnlichen Landbesitzes war eng verknüpft mit großen und kleinen historischen Ereignissen: Soldat im Ersten Weltkrieg, Gefangenschaft, Privatkonkurs nach der Inflation von 1923, Amtsbürgermeister im Dritten Reich, britische Besatzungszeit mit Gut Benkhausen als einem Zentrum der britischen Zone, Entstehung der Stadt Espelkamp. All diese Ereignisse sorgten allein schon für ein bewegtes Leben dieses ostwestfälischen Landadeligen. Sie bildeten Rahmen und Hintergrund für ein Privatleben, das ähnlich faszinierend und bewegt ist wie der historische Hintergrund, vor dem es sich abspielte.

Kurz gesagt: Alhard von dem Bussche Münch war und ist zuerst einmal ein wichtiger Teil der Lokalgeschichte.¹ Daraüber hinaus ist er mit seiner Biografie einge-

¹ So basieren Teile dieser Biografie auf einer 2020 erstellten Expertise zu Alhard von dem Bussche Münch für den Rat der Stadt Espelkamp im Zusammenhang der auch hier geführten Diskussion

bunden in größere historische und soziale Entwicklungen und Umbrüche, die ihn zwangen, für sich eine eigene Interpretation der tradierten Rolle eines Landadeli gen zu entwickeln. Seine Persönlichkeit zog mich mit jedem Dokument, mit jedem Foto, mit jedem Gespräch mehr in ihren Bann. Das Bild wurde immer differenzier ter, aber es blieb – auch wenn sich mir nach und nach das Leitmotiv seines unge wöhnlichen Lebenslaufs erschloss – in Teilen unvollständig und rätselhaft, zumal zu manchen Bereichen seines Lebens keine Unterlagen vorhanden sind. So erschloss sich die ambivalente Persönlichkeit des letzten Herrn von Benkhausen nie ganz. Immer blieb etwas zwischen dem Gutsherren, dem „verrückten Baron“ und dem „Flüchtlingsbaron“, was nicht sichtbar wurde oder nicht erklärbar war. Gerade das machte es für mich so interessant, diese Lebensgeschichte zu rekonstruieren – und in Teilen neu zu deuten.

Basis dieser Biografie sind vor allem die in verschiedenen Archiven vorhandenen Dokumente, insbesondere das äußerst umfangreiche Gutsarchiv im Landesarchiv NRW, Abteilung Westfalen, in Münster (U 102, Haus Benkhausen), ferner die bis lang erschienenen Veröffentlichungen zur Geschichte des Ritterguts Benkhausen.²

Über Alhard von dem Bussche Münch kursieren noch heute zahlreiche Anekdoten, Geschichten und Erzählungen, die ein bestimmtes Bild seiner Persönlichkeit und seines Charakters tradieren, ein schillerndes Bild eines „verrückten Barons“,³ ein Bild, das aber bei genauerem Hinsehen dunkle Flecken, Risse und blinde Stellen aufweist.

über die Benennung von Straßennamen nach historisch möglicherweise belasteten Personen.

² R. Pöppinghege, Schloss Benkhausen (2017), und L. Schütte, Zur Geschichte des Ritterguts Benkhausen (1983). Während Leopold Schütte nur kurz (S. 207) auf Alhard von dem Bussche Münch eingeht, widmet Rainer Pöppingehge ihm 30 Seiten (S.128 bis S. 158) und schafft damit für die Zeit ab 1930 ein breites Fundament für jede weitere Forschung.

³ Wesentlich beigetragen zur Entstehung dieses Bild hat W. Brandts 1989 erschienene Chronik „Schloß Benkhausen“. Als Ortsheimatpfleger im Dorf Fiestel, zu dem zeitweise auch Gut Benkhausen gehörte, hat W. Brandt die Gelegenheit genutzt, Personen aus dem lokalen Umfeld, die Alhard von dem Bussche Münch noch persönlich kannten, nach ihren Erinnerungen an Baron von dem Bussche Münch zu befragen und unter der Überschrift „Was erzählen die Leute“ zu versammeln. Die methodische Problematik dieser Art von Oral History war ihm dabei allerdings nicht bewusst. So wird hier ein recht einseitiges, unreflektiertes und verklärendes Bild des Barons überliefert, unsystematisch ergänzt durch eigene Recherchen Brandts und Dokumente aus dem Bestand U 102 des LAV Westfalen (Bl. 83 bis 117). Dennoch kann diese Sammlung nicht einfach beiseitegeschoben werden, zumal sich darin viele geradezu zum Zitieren einladende Formulierungen und Erzählungen finden. Sie ist zudem in der Region recht bekannt und diente auch als Steinbruch für andere lokalgeschichtliche Zusammenstellungen. Beim Rückgriff auf W. Brandts Sammlung wird, wenn möglich und notwendig, das dort Überlieferte durch andere Quellen überprüft, relativiert, bestätigt oder falsifiziert. W. Brandts Zusammenstellung ist nicht paginiert; die Seiten werden nach Blättern (Bl.) mit Rückseite gezählt.

Der für diese Biografie gewählte Ansatz, sowohl thematische Schwerpunkte zu setzen als auch der Lebensgeschichte des „Flüchtlingsbarons“ chronologisch zu folgen, führt gelegentlich zu Redundanzen, die hoffentlich die Geduld der Leserinnen und Leser nicht zu sehr strapazieren.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich eine erkenntnisreiche und vielleicht sogar spannende Lektüre. Fühlen Sie sich eingeladen, selbst dem Leben des Flüchtlingsbarons in Espelkamp, auf dem ehemaligen Rittergut Benhausen, heute *Schloss Benhausen*, und auf der Werburg in Spenze nachzuspüren.

Lübbecke, im August 2022